

Mittwoch, 12. Juli 2006

Kreativer »Krüppel«

Phil L. Herold ist Über-Lebenskünstler



Phil Herold mit Branford Marsalis (re.) samt Hommage an den Jazzsaxofonisten. Fotos: zvg

Maxvorstadt/Haidhausen - »ich bin ein Krüppel und ich wurde durch die Gesellschaft gekreuzigt.« Bitter klingen diese Worte von Phil L. Herold aus der Maxvorstadt. Dabei zählen zu den Fans seiner 3-D Artificial Art Stars wie Carlos Santana, Eric Clapton, Franz Beckenbauer und Dave Brubeck, um nur einige zu nennen. Derzeit sind seine Werke in der Vorhalle des Gastelg zu sehen: 15. Juli, 20-23 Uhr, 16. Juli, 15-23 Uhr, 21. und 22. Juli, 20-23 Uhr. Was Phil verbittert, sind das Unverständnis und die unnötigen Hindernisse auf die er als SMA-Betroffener in der Welt trifft. Seit Geburt ist Phil an Spinaler Muskelatrophie Typ II (SMA) er-

krank. Seine Nervenzellen, für willkürliche Bewegungen der Muskulatur wie Laufen, Kopfkontrolle und Schlucken zuständig, sind kaum steuerbar. Er sitzt im Rollstuhl und erhält seit zehn Jahren künstliche Atemhilfe. Ein Schicksal, dem sich der 26-Jährige trotzig stellt. Er ist »nur nebenbei« muskelkrank und wie Ex-Super-Man Christopher Reeve (1952-2004) ein Über-Lebenskünstler. Das Bundesverdienstkreuz, das jetzt für Jürgen Klinsmann angedacht ist, hat Phils Mutter schon vergangenen Herbst erhalten. Weil sie ihren Sohn acht Jahre lang allein betreute, rund um die Uhr. Inzwischen lebt Phil selbständig, teils in der Maxvorstadt, teils in Nähe der Geburtsstadt von Papst Benedikt XVI, Markt. Phil malt und hat Angestellte, die ihm rund um die Uhr assistieren. »ich arbeite ausschließlich mit meiner Black Lady (PC). Meine Inspiration erhalte ich zum größten Teil aus der Musik und vor allem aus dem täglichen Leben. Indem ich einen Schritt zurück gehe und mir das Ganze von einer anderen Perspektive anschau. Ob z.B. ein Hot-Dog-Verkäufer in Hell's Kitchen NY, ein Trip durch die Nacht mit endlos drehenden Plattentellern oder explodierende Bomben in Israel, all

das trägt dazu bei, was wir sind, was ich reflektieren möchte. Auf Grund meiner SMA gebe ich den Input zum PC nur mit einem einzigen

Stadt-Bewohner

In dieser Serie stellen wir in loser Reihenfolge ungewöhnliche Nachbarn vor

Finger.« Gedruckt werden die Arbeiten mit einem Laserverfahren mit einzigartigem Tiefeneffekt. Jedes Werk ist auf nur wenige Exemplare limi-

tiert (Phil im Netz: www.powerpla.net). Die Bilder hängen in Privatsammlungen von Nina Hagen, Till Brönner, Eric Clapton oder auch Christo & Jeanne-Claude. Wie trifft man auf solche Stars? »Damit angefangen habe ich bereits in den 90er Jahren. Ich saß nachts in der Lobby des Adlon Hotels in Berlin. Da lief plötzlich Anthony Kiedis von den »Red Hot Chili Peppers« an mir vorbei. Wir kamen ins Gespräch. Später kamen noch Hans Genscher und Vladimir Putin hinzu. Es wurde eine lange Nacht. *Angela Boschert*